Zweites Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Brosius;** für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 299. **Mittwoch, den 21. Dezember** **1892.**

Vermischtes.

Ueber die Verbreitung des Alkoholismus in Berlin hat Professor Siemerling, Oberarzt an der Irrenklinik der Berliner Charitee, eine beachtenswerthe Untersuchung angestellt. Als Grundlage dienen ihm die Krankengeschichten der psychiatrischen Klinik, in der bis auf wenige Ausnahmen Trinker, welche in Berlin der Aufnahme in eine Heilanstalt in ihrem eigenen oder im öffentlichen Interesse bedürfen, nntergebracht werden. Es besteht dort eine besondere Abtheilung für Deliranten. Prof. Siemerling hat aber nicht ausschließlich die dort gewonnenen Erfahrungen für seinen Gegenstand ausgenutzt, sondern auch auf den anderen Abtheilungen seiner Klinik, denjenigen für Geisteskranke und für Krampfkranke (die Erscheinungen der Trunksucht sind bisweilen so gestaltet, daß Kranke diesen Abtheilungen zugewiesen werden) Nachfrage gehalten. Veranlaßt wurde Siemerling zu seiner Untersuchung durch eine ältere gleichartige Studie von Dr. Thomsen aus dem Jahre 1886. Thomsen war damals zu dem Ergebniß gekommen, „daß ein Ansteigen des Alkoholismus unter der männlichen Bevölkerung Berlins wahrscheinlich ist.“ Siemerling wollte nun darüber Aufschluß gewinnen, ob diese Voraussage inzwischen eingetroffen ist oder nicht. Zu diesem Zwecke hat er die s.Z. von Thomsen aufgestellten Tabellen weiter fortgeführt. Auf Grund der Ergebnisse derselben kommt er aber unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme von Berlin zu dem Ergebnisse, daß sich die Thomsensche Voraussage als irrig erwiesen hat. „Die im Jahre 1886 von Thomsen als wahrscheinlich nachgewiesene Steigerung des Alkoholismus unter der männlichen Bevölkerung Berlins,“ so faßt Prof. Siemerling das Ergebuiß seiner Untersuchung zusammen, „ist in den nächsten 4 Jahren, bis 1890, nicht weiter fortgeschritten, sondern es ist wahrscheinlich eine Abnahme des Alkoholismus eingetreten.“ Für diese Annahme spricht auch eine weitere Wahrnehmung, die Siemerling gemacht hat. Er hat bei jedem der neu aufgenommenen Trinker vermerkt, das wievielte Mal dieser in die Krankenpflege der Klinik kam. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Zahl derjenigen, die zum ersten Male wegen Trunksucht der Charitee zugeführt wurden, stetig von Jahr zu Jahr herabgegangen ist. Hingegen sind nicht selten alte Trinker immer wiederkehrende Gäste der Klinik. So ist einer in 7 Jahren 17 Mal dort untergebracht gewesen, zwei andere in 3 Jahren 14 Mal, einer in 11 Jahren 15 Mal. Von ganz besonderem Interesse ist gegenwärtig, wo eine Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer in Frage steht, eine Aeußerung Siemerlings über den Gegensatz, der zwischen der schädlichen Wirkung von Bier und Brantwein in übermäßigen Mengen besteht. „Alle diese Trinker,“ schreibt er, „sind Schnapstrinker; die wenigen Bier- und Weintrinker erscheinen als ganz vereinzelte Ausnahmen und erklären sich aus dem Berufe der Betreffenden (herrschaftliche Diener, Kellner, Weinreisende.“)

Eine neue Mordaffaire. Eine in der Nacht zum Donnerstag vorgekommene Mordthat spielte sich wieder in den Kreisen der Verlorenen ab. Eine Dirne ist ermordet; der Thäter war ein Wahnsinniger, der sofort verhaftet wurde, der Ort der That das Haus Bergstraße 26 im Norden Berlins. Die jetzt etwa 35 Jahre alte Frau Anna Werner, geb. Fetting, soll einst bessere Tage gesehen haben. Sie sank auf der schiefen Ebene, die sie betreten, schließlich so tief, daß sie ohne festes Obdach für ihr Unterkommen Absteigequatiere benutzte. Ein solches befand sich auf dem Hofe Bergstraße 26 in der Wohnung der Koschmöda'schen Eheleute. Die Wohnung derselben besteht aus einer Stube und der dahinterliegenden Küche. Die letztere bildet den Aufenthalt des Ehepaares Koschmöda, ihrer 16jährigen Tochter und des gelegentlich anwesenden Zuhälters der im Nebenzimmer befindlichen Dirne. Ein markerschütternder Schrei veranlaßte Nachts 1 Uhr den Bäcker Schönberg, den Zuhälter der Werner, ins Zimmer zu eilen: er fand sie sterbend. Eine ungeheure Wunde durchklaffte den ganzen Hals. Im Zimmer stand ein durchaus anständig gekleideter junger Mann stieren Blicks, der keine Bewegung zur Flucht machte, ein Rasiermesser, womit er die That verübt, fortwarf und nur sagte: Der Herr hat mich veranlaßt, das zu thuen. Daß er ein Wahnsinniger, unterliegt keinem Zweifel. Er ließ sich vom Nachtwächter binden und abführen. Man hat in ihm den 26 Jahre alten Friedrich Hein festgestellt, der aus Eberswalde Mittwoch nach Berlin gekommen ist. Auch der Zuhälter ist verhaftet.

Einer amtlichen Zusammenstellung über die Vermißten in Berlin entnehmen wir folgende Angaben: Bei den sämmtlichen Polizeirevieren Berlins kommen im Durchschnitt jährlich 450 bis 500 Personen als vermißt zur Anmeldung. Hiervon finden sich etwa 60 Prozent von selbst wieder ein, die durch Geldmangel, Hunger oder Kälte zu ihren Familien zurückgezogen werden. Von den übrigbleibenden 40 Proz. befinden sich die meisten Personen in Gefängnissen und Krankenhäusern; nur ein ganz geringer Theil davon wird als todt ermittelt. Das sind meistens Selbstmörder, zu geringerem Bruchtheile verunglückte Personen. Bei der polizeilichen Anmeldung der verschwundenen Personen wird seitens der Angehörigen fast immer Unglücksfall oder Verbrechen vermuthet. Der letztere Fall tritt nach dem Ergebniß jahrelanger Erfahrungen so selten ein, daß ein Prozentsatz überhaupt nicht in Rechnung gebracht werden kann.

Berliner Pfefferkuchenpoesie. Die Berliner Pfefferkuchenpoesie ist soeben wieder in neuer Auflage erschienen, und die große Menge von Exemplaren, die in den Schaufenstern und Läden der Reichshauptstadt auf Lager sind, werden jedenfalls schneller abgesetzt werden, als manches goldgeränderte Bändchen modernster Lyrik. Es liegt aber auch in dieser „Literatur zum Anbeißen“ ein gutes Stück von Poesie, ja die Verfasser halten sich für echte Dichter, die ihre eigene Geschmacksrichtung haben und den Grundsatz vertreten, daß heut zu Tage wahre Poesie nur in dem Genuß eines zuckerverzierten Pfefferkuchens liegt. Da singt einer von ihnen: „Wenn du Poesie willst suchen, Beiß in diesen Pfefferkuchen.“ Der diesjährige Bankkrach ist vielfach durch Zuckerguß verewigt worden. Auf einem Pfefferkuchen heißt es: „Die sich an Pfefferkuchen laben, die brauchen keinen Bankier zu haben ....“ oder auf einem anderen: „Lotterie nnd Depositen, davor magst du stets dich hüten.“ Auch zeitgemäße Koupletverse finden immer dankbare Verwerthung im Reich der Pfefferküchler. So liest man auf den diesjährigen Marken Inschriften wie: „Wenn die Schwalben wiederkommen, giebt's keinen Pfefferkuchen mehr!“ Die Koupletdichter, die ihr geistiges Eigenthum vor dem Aufgegessenwerden fortan schützen wollen, werden gut thun, in Zukunft jedes Kouplet mit der Warnung zu versehen: „Vor Nachguß wird gewarnt.“ Harmloser sind die Verse, welche von Liebe und anderen süßen Dingen handeln. Außer den neuen und neuesten Werken der Pfefferkuchenpoesie erscheinen auch einige alte abgelagerte Produkte in neuen Jubiläumsausgaben. In dieses Register gehören Inschriften wie: „Was man aus Liebe thut, das schmeckt noch mal so gut,“ oder: „Wenig, aber herzlich.“

Einen theuren Kuß hat der Eisenbahnschaffner W. in Leipzig der 19 jährigen Fabrikantentochter Emmy M. versetzt. Das junge Mädchen fuhr von Chemnitz nach Leipzig uud fragte auf dem Bahnhofe Frauendorf den Schaffner W., wie es in Leipzig wohl am besten nach der Kreuzstraße kommen werde. Da die Dame allein in einem Koupee saß, so stieg der Beamte, 48 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern, mit ein und wies die Dame zurecht. Als Lohn für seine Auskunft nahm er kurz vor der Ankunft in Leipzig den reizenden Lockenkopf zwischen die Hände und stahl sich einen Kuß! Die junge Dame war aber über dieses Benehmen selbstverständlich sehr empört und meldete die Angelegenheit sogleich beschwerdeführend in Leipzig, worauf W. sofort vom Dienst enthoben und später entlassen wurde. Die Strafkammer IV des königl. Landgerichts in Leipzig verurtheilte den W. wegen Nöthigung zu vier Wochen Gefängniß.

Schauspieler und Landwirth. Der „Augsburger Abend-Ztg.“ schreibt man aus München: Die dramatische Künstlerwelt der bairischen Hauptstadt hat unleugbar einen stark ausgeprägten Hang zur Landwirthschaft, der Oekonomiebazillus übt seine Wirkung ungeschwächt, alljährlich entschließt sich ein Künstler mehr, neben der dramatischen Kunst auch die Landwirthschaft zu pflegen. Bekanntlich sitzt der Meistersänger Heinrich Vogel seit Jahren im Rathe der — Spiritusbrenner als Besitzer des Gutes in Deixlfurt in der Nähe des Würmsees. Die weltberühmte Heroine Klara Ziegler zieht sich von Zeit zu Zeit auf ihr Landgut an Ammersee zurück, Hofschauspieler Pfadisch ist veritabler Vieh- und Hundezüchter in Deisenhofen an der Bahnlinie München-Holzkirchen und Intendanzrath Lang, der Direktor des Gärtnertheaters, betreibt die Wirthschaft auf seiner kleinen Besitzung in Diessen am Ammersee. Seinem direktorialen Beispiel folgte die komische Alte des Gärtnertheaters nach, und neuestens hat auch der allerorts beliebte Komiker dieses Theaters, Meister Konrad Dreher, sich entschlossen, auf dem Lande eine Rolle als — Hotelier zu spielen. Im vergangenen Sommer gründete er erfolgreich das Bauerntheater in Schliersee und vor wenigen Tagen hat er das Hotel Seehaus käuflich erworben.

Von einer Zigeunerplage wird der „Köln. Ztg.“ aus Luxemburg berichtet: Am 26. November wurde von den französischen Gendarmen an einer unbewachten Stelle eine Zigeunerbande über die luxemburgische Grenze gebracht, aus 45 Personen bestehend, darunter Männer und Weiber, Greise und Kinder, meist russischer und spanischer Nationalität. Wagen haben sie, aber der mageren Pferdchen sind nur wenige vorhanden, Im Luxemburgischen angekommen, verbreiteten sie sich alsbald über die umliegenden Dörfer und Höfe und machten bettelnd und stehlend die Gegend unsicher. Die luxemburgische Gendarmerie war keineswegs glücklich über die Bescheerung, welche ihr die französischen Kollegen da angerichtet hatten. Flugs wurde die Bande gesammelt, die Wagen bespannte man mit den requirirten Pferden und zurück ging es auf Umwegen ins französiche Gebiet. Tags darauf waren aber die Nomaden wieder im Großherzogthum. Sie erklärten, in die Schweiz auswandern zu wollen, und die französischen Gendarmen standen längst der Grenze auf Posten, um jeglichen Versuch der Rückkehr zu hintertreiben. Also nach der Schweiz wollten sie, mithin durch Lothringen. Die luxemburgischen Gendarmen ließen sich gar nicht lange bitten, sondern führten ihre Schützlinge mit aller Beschleunigung zur lothringischen Grenze. Welche Freude, sie endlich los zu sein! Aber wenige Stunden hernach war die Bande, ein paar Stunden Wegs von der ersten Einbruchsstelle entfernt, abermals in Luxemburg. Die deutschen Gendarmen verstanden sich eben auch auf den Kniff. Nun kam noch ein letzter Versuch innerhalb weniger Stunden. Abermals an anderen Punkten der Grenze Schub und Rückschub. Endlich strich die luxemburgische Gendarmerie die Segel. Seit dem 3. Dezember lagert die Horde in zwei Zelten bunt durcheinander auf luxemburgischem Gebiet dicht an der Grenze. Da sie auf Staatskosten ernährt wird, so harrt sie trotz der scharfen Bewachung sichtlich vergnügt des Ausgangs ihrer Sache, die auf diplomatischem Wege geregelt werden soll. Ob die Franzosen die derzeitigen Staatspensionäre der Luxemburger zurücknehmen werden, ist sehr fraglich.

Die ungarische Narkose. An der medizinischen Fakultät der Budapester Universität kam es neulich zu großen Ausschreitungen. Anlaß hierzu gab ein Vorfall, der sich auf der chirurgischen Klinik des Professors Kovacs zugetragen hat. Prof. Kovacs ist bekannt dadurch, daß er als Feind der Narkose am liebsten ohne dieselbe operirt. Wenn die Patienten dann bei der Operation schreien, weinen und sich ungeberdig benehmen, pflegt er, so geht die Sage, die Patienten zu ohrfeigen und zu sagen: „Das ist die ungarische Narkose!“ Dieser Tage kam in die Ambulanz ein kranker Arzt aus der Provinz und Professor Kovacs sagte ihm, er müsse sich einer Operation am Halse unterziehen. Als der Kranke dann fragte, ob denn die Operation unbedingt nothwendig sei, antwortete der Professor, die Operation sei gerade nicht nothwendig, aber der Patient könne sich unter den Leichenbestattungsanstalten der Hauptstadt eine aussuchen, auch hätte er eine große Auswahl von Leichenwagen und Friedhöfen. Diese Aeußerung einem Leidenden gegenüber erbitterte die anwesenden Studenten so sehr, daß sie im Chore zischten ...... Auf diese Demonstration hin rief Prof. Kovacs den Studenten zu: „Beim Rigorosum sehen wir uns wieder.“ Die Nachricht von diesem Vorfalle verbreitete sich in der ganzen Universität und als der Professor Tags darauf in den Hörsaal kam, war derselbe gepfropft voll von Studenten, welche denselben mit stürmischen Pereatrufen empfingen. Professor Kovacs wiederholte seine Phrase und fügte hinzu, daß die Studenten beim Rigorosum das Pereat wohl nicht wiederholen werden. Daraufhin begannen die Studenten zu schreien und zu poltern, was sie ungefähr 20 Minuten lang fortsetzten. Erst als der Professor mit seinen Assistenten sich an den Operationstisch begab, um zu arbeiten, hörte endlich der Lärm auf.

Verhaftete Briganten. Bei Palermo wurden zwei Briganten verhaftet, die von der Baronin Muffo 20000 Lire erpressen wollten. — Bei Cagliari verschwand der Gendarmerie-Anführer Mario mit einer bedeutenden Geldsumme, die er zur Gehaltsausbezahlung verwenden sollte; man vermuthet, daß er von Briganten gefangen wurde. — Ueber die Vergangenheit des indischen Augenarztes Goolam Kader sind jetzt bei der Berliner Polizei Nachrichten eingegangen. Er ist in Amsterdam elfmal wegen Kurpfuscherei bestraft und hat die Stadt unter Zurücklassung seines Gepäcks verlassen. In Brüssel ist er wegen gleichen Vergehens zweimal bestraft worden. Aus Brabant sollte er ausgewiesen werden, hatte dies aber nicht abgewartet. In Genua, wo er vorher war, hat ein Strafverfahren wegen Betrugs gegen ihn geschwebt, das zur Freisprechung führte. Später wurde ein Haftbefehl wegen Körperverletzung gegen ihn erlassen. Er entzog sich der Festnahme durch die Flucht.

Ein sparsamer Minister. Aus Rom wird geschrieben: Dieser Tage wurden von einer Kommission die Schube des Schreibtisches des verstorbenen Vizeadmirals Pacoreb die Saint-Bon geöffnet, um dessen dort hinterlegte Privatpapiere an die Familie Saint-Bon abzuliefern. Dabei fand man 14 versiegelte Kouverts vor, welche das Gehalt des Ministers in den letzten 14 Monaten enthielten und sich ganz in demselben Zustand befanden, in dem sie dem Admiral zugestellt worden waren. Saint-Bon lebte, obwohl alleinstehend, in fast spartanischer Einfachheit und gönnte sich während seines Aufenthaltes am Lande keinerlei Komfort oder Wohlleben. Die vorgefundene Summe beläuft sich auf etwas über 29000 Lire da die italienischen Minister nur das sehr bescheidenene Gehalt von 25000 Lire jährlich beziehen, womit ihre staatlichen Bezüge vollkommen erschöpft sind. Es giebt in Italien weder Ministerhotels, noch Repräsentationsgelder und auch keine Ministerpensionen.

Was ein Streik kosten kann, dafür liefert der vielbesprochene Streik in den Carnegie'schen Fabriken in Homestead lehrreiche Ziffern. Derselbe hat den Eigenthümern, den Arbeitern und dem Staate im Ganzen nicht weniger als $8\frac{1}{2}$ Mill. Doll. = 34 Mill. Mk. gekostet. Der Lohnverlust beziffert sich auf 2 500 000 Doll., die dem Staate durch Heranziehung des Militärs erwachsenen Unkosten stellen sich auf 1 000 000 Dollars und der Verlust der Carnegie'schen Gesellschaft wird auf 5 000 000 Doll. angegeben. Die Carnegie'sche Gesellschaft hat ein Kapital von 25 000 000 Doll. Von den Aktien besitzt Andrew Carnegie für 13 500 000 Doll. oder 1 000 000 Doll. mehr als die Hälfte, so daß er thatsächlich stets den Ausschlag giebt. Der leitende Direktor H. C. Frick, auf den das Attentat im letzten Sommer verübt wurde, hat für 2 750 000 Doll. Aktien. Denselben Aktienbetrag hat der in England wohnende Direktor Phipp. Carnegie sitzt übrigens nicht im Direktorium. Die Gesellschaft zählt nur 21 Mitglieder, von denen die meisten miteinander verwandt sind.

Eine Zungenprobe. Die Burschenschaftlichen Blätter empfehlen als „Sprechübung für stotternde Füchse“ und als Probe für solche, die nach Schluß der Abendkneipe trotz gegentheiliger Versicherung noch nüchtern zu sein behaupten, folgendes eine chemische Verbindung bezeichnende Wort: „ORTHOAETHOXYANAMONOBENZOYLAMIDOCHINOLIN.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

Bekanntmachung.

Fuhrleute zum Kiesfahren von den städtischen Kiesgruben in **Ollek** nach den Thorner Kreischausseen **Wibsch-Rosenberg** und **Culmsee-Renczkau** werden gesucht.

Meldungen bei dem Unterzeichneten, als auch bei dem Chaussee-Aufseher **Quitschau** zu **Korryt**.

Thorn, den 18. Dezember 1892.

Der Kreisbaumeister.
J. V.
Rathmann.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreischausseen in dem Jahre 1893/94 ist die Lieferung folgender Materialien zu vergeben:

1. **Chausseestrecke Gremboczyn-Gronowo**
   198 Cbm. Chaussirungssteine,
   297 „ grober Kies.
2. **Chausseestrecke Bildschön-Lissomitz**
   357 Cbm. Chaussirungssteine,
   20 „ Kopfsteine,
   302 „ grober Kies,
   217 „ feiner Kies,
   40 „ Pflastersand.
3. **Chausseestrecke Wibsch-Rosenberg**
   128 Cbm Chaussirungssteine,
   58 „ feiner Kies.
4. **Chausseestrecke Wiesenburg-Scharnau**
   689 Cbm. Chaussirungssteine,
   311 „ grober Kies,
   279 „ feiner Kies.
5. **Pflasterstraße Mocker**
   8 Cbm. Kopfsteine,
   69 „ grober Kies,
   30 „ feiner Kies,
   8 „ Pflastersand.
6. **Chausseestrecke Culmsee-Renczkau**
   602 Cbm. Chaussirungssteine,
   7 „ Kopfsteine,
   188 „ feiner Kies,
   7 „ Pflastersand.
7. **Chausseestrecke Ostaszewo-Friedenau**
   94 Cbm. Chaussirungssteine,
   100 „ grober Kies.
8. **Chausseestrecke Culmsee-Wangerin**
   208 Cbm. Chaussirungssteine,
   189 „ grober Kies,
   93 „ feiner Kies.
9. **Chausseestrecke Tauer**
   84 Cbm. Chaussirungssteine,
   5 „ Kopfsteine,
   117 „ grober Kies,
   33 „ feiner Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke in einzelnen Cubikmetern als auch im Ganzen vergeben werden und sind Offerten **bis zum 10. Januar 1893** einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Thorn, den 18. Dezember 1892.

Der Kreisbaumeister.
J. V.
Rathmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 22. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
findet auf dem neuen Festungs-Schirrhofe der Verkauf von ausrangirten Materialien, als:

Zündungs-Apparate veralteter Construction nebst Zubehör und Kupferdraht u. s. w.

öffentlich meistbietend unter den im Verkaufstermine bekannt zu machenden Bedingungen und gegen gleich baare Bezahlung statt.

Königliche Fortification
Thorn.

Bekanntmachung

Die nach § 11 des Reglements der Provinz Westpreußen vom 16. März/11. Mai 1882 zur Ausführung der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, alljährlich in der Zeit vom 1.—15. Januar vorzunehmende Aufstellung eines Verzeichnisses des Bestandes von Pferden, Eseln, Mauleseln und Maulthieren, von welchen nach Vorschrift des Reglements die Versicherungsabgabe zu entrichten ist, soll nach den von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen genehmigten Anordnungen des Provinzial-Ausschusses am

Freitag, 13. Januar 1893

stattfinden.

Die hiesigen Revier-Polizeisergeanten sind beauftragt, an diesem Tage die in der hiesigen Stadt und auf den zugehörigen Vorstädten befindlichen Pferde- pp. und Maulthier-Bestände aufzunehmen und ersuchen wir die betreffenden Eigenthümer, den Revier-Sergeanten die erforderliche Auskunft zu geben.

Die für das Rechnungsjahr 1893/94 zu erhebende Versicherungsabgabe beträgt 30 Pf. für jedes Pferd pp.

Thorn, den 7. December 1892.

Der Magistrat.

Kostenlos wird auf Wunsch jedem **Nerven!** Leidenden die belehrehnde Broschüre von **Dr. Dressel** überlassen durch
Emil Reiss-Leipzig.
Dieselbe giebt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung chron. Nervenkrankheiten.

Verdingung.

Die Herstellung von Sammelbrunnen für die Wasserleitung der Stadt Thorn soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen, Zeichnung u. Angebot-Formular können gegen postfreie Einsendung von 2,00 Mark vom Stadt-Bauamt bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Dienstag, den 3. Januar 1893,
Vormittags 10 Uhr

bei dem Stadt-Bauamt einzureichen, woselbst alsdann die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Thorn, im December 1892.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 8000 Tonnen Portland-Cement für die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Thorn soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Lieferbedingungen, das Angebotformular und Liefertermin-Nachweis können gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark vom Stadt-Bauamt bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Dienstag, den 3. Januar 1893,
Vormittags 10 Uhr

bei dem Stadt-Bauamt einzureichen, woselbst alsdann die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Thorn, im December 1892.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 9000 m glasirten Thonröhren mit Abzweigen, Krümmern und Uebergangsstücken für die Kanalisation der Stadt Thorn soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen, Angebotformular und Liefertermin-Nachweis können gegen postfreie Einsendung von 2,00 Mark vom Stadtbauamt bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Dienstag, den 3. Januar 1893,
Vormittags 10 Uhr

bei dem Stadt-Bauamt einzureichen, woselbst alsdann die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Thorn, im December 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst auf drei Jahre nämlich auf die Zeit vom 1. April 1893 bis 1. April 1896 eventl. auf ein Jahr haben wir einen Licitationstermin auf

Sonnabend, 14. Januar 1893,
Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathhaus 1 Treppe, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungscaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen..

Thorn, 8. December 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Collecte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 17. December 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Armenpflegesache des Kindes der unverehelichten Arbeiterin **Kaminska,** ohne festen Wohnsitz, geboren am 2. October 1864 zu Wirsk, zuletzt aufhaltsam in Frebisfelde, soll die p. **Kaminska** über ihren Unterstützungswohnsitz vernommen werden, insbesondere darüber, wo sie in der Zeit vom 11. November 1887 bis 15. März 1888 und vom 7. Januar 1889 bis Martini 1890 aufhaltsam gewesen ist.

Die Polizeibehörden und Herren Gendarme werden ergebenst ersucht, nach dem Aufenthalte der p. **Kaminska** zu recherchiren und im Ermittelungsfalle uns hiervon Anzeige zu machen, eventl. dieselbe über ihren Unterstützungswohnsitz zu vernehmen.

Culmsee, den 12. December 1892.

Der Magistrat.

Concurs-Masse.

Das zur **Otto Thomas**schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus

Stutz-, Wand- u. Taschenuhren aller Art, Brillen, Pincenez zc.

wird zu **ermäßigten Preisen** ausverkauft und bietet Gelegenheit zu **billigem Einkauf practischer**

Weihnachts-Geschenke.

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Robert Goewe,
Concurs-Verwalter.

Eine junge Dame findet Pension bei **Louise Fischer,** Gerechtestr. 21, 1 Tr.

Für Weihnachts-Geschenke

bringe ich in empfehlende Erinnerung mein reichhaltiges Lager von

Prachtwerken, Klassikern
in allen Ausgaben.

Gedichtsammlungen, Romane etc.

Cataloge auf Wunsch.

Walter Lambeck

Buchhandlung. Musikalien- und Papier-Lager.

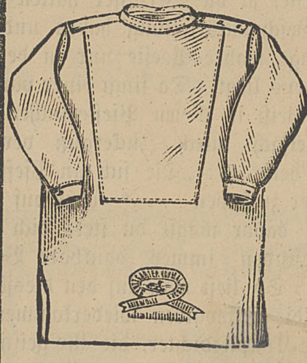
Grösste Auswahl in
Bilderbüchern und Jugendschriften
für jedes Alter.

Papierausstattungen
in allen Preislagen.

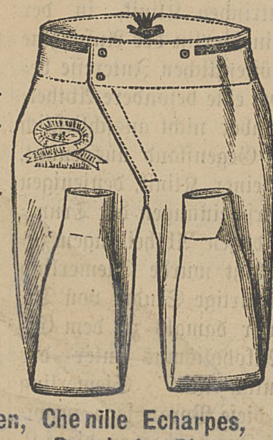
Photographien, alle Sorten Kalender etc.

Glasbilder, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Praktische Weihnachts-Geschenke!



Normal-Hemden und Hosen nach Proff. Dr. Jäger.
Haus-, Wirthschafts- u. seidene Schürzen,
Gestrikte Westen für Damen.
Jagdwesten und Gamaschen.
Normal-Socken und Strümpfe.



Grösste Auswahl in: Schulter-Kragen, Ball-Kragen, Chenille Echarpes, Umshclagetüchen, Batist- und leinen Taschentücher, Russische Blousen und Kinder-Kleidchen

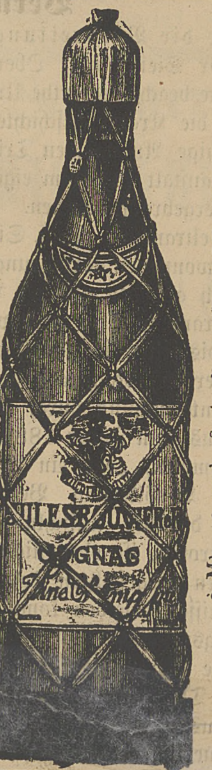
zu bedeutend herabgesetzen Preisen bei

Lewin & Littauer, Altst. Markt 25.



Prächtiges Spiel für Weihnachten u. für die langen Winterabende. Unterhaltend u. lehrreich für Jung u. Alt In Thorn zu beziehen durch Hrn W. Lambeck.
Preis 4 Mark.

Cognac in Kisten à 12/1 Fl.



à Mk. 15 und 18 in Bastgeflecht Mk 24.
Portwein 75 Pfg., Rum u. Arac
à Flaschen Mk. 1,50, 2,00, 2,50. Versand von 6 Flaschen durch
…chuck, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 41.

Ein gut erhaltener
Krankenfahrstuhl
wird zu **kaufen gesucht.** Offerten in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 19./12. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	13,80	13,80
do. „ 2	12,80	12,80
Kaiserauszugsmehl	14,20	14,20
Weizenmehl 000	13,20	13,20
do. 00 weiß Band	11,—	11,—
do. 00 gelb Band	10,60	10,60
do. 0	7,20	7,20
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	9,80	10,—
do. 0/I	9,—	9,20
do. I	8,40	8,60
do. II	5,60	5,80
Commis-Mehl	8,—	8,20
Roggen-Schrot	7,—	7,20
Roggen-Kleie	4,60	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
do. „ 2	14,—	14,—
do. „ 3	13,—	13,—
do. „ 4	12,—	12,—
do. „ 5	11,50	11,50
do. „ 6	11,—	11,—
do. grobe	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1	11,50	11,50
do. „ 2	10,50	10,50
do. „ 3	10,—	10,—
Gersten-Kochmehl	8,40	8,60
Gersten-Futtermehl	4,80	5,—
Buchweizengrütze I	15,60	15,60
do. II	15,20	15,20

Zu eleganten Geschenken,

Diners, Soupers etc.
eignet sich vortrefflich

Gesetzlich geschützt!



Gesetzlich geschützt!

Feinstes Getränk der Welt.
Hochfeine Packung in Cartons von 10—50 Fläschchen.
Originalflasche enthält 3 Cognacs.
Depôts nur in den besten Geschäften der Branche.

Pferdestallung sofort zu vermiethen.
Poplawski, Coppern.-Str. 39.

Puppen-Stuben-Tapeten
in **schöner Auswahl** zu haben be
R. Sultz,
Mauerstraße Nr. 20.

Thorner Marktpreise.

Am Freitag, den 20. December 1892. Reichlich beschickt.

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	—	—
„ (Bauchfl.)	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	—	—
Geräucherter Speck	„	1	70	—	—
Schmalz	„	1	70	—	—
Karpfen	„	1	20	1	40
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	—	90	1	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Bressen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	60	—	80
Karauschen	„	—	80	—	—
Weißfische	3 Pfd.	—	25	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	4	80	5	—
Gänse	„	6	—	6	50
Enten	Paar	4	—	4	50
Hühner, alte	„	1	20	1	30
„ junge	„	1	20	1	50

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Hasen	Stück	2	75	—	—
Tauben	Paar	—	50	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	60
Eier	Schock	4	—	—	—
Kartoffeln	Zentn.	1	50	1	60
Stroh	„	2	—	—	—
Heu	„	3	25	—	—
Kohlrabi	Mdl.	—	50	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Wirsingkohl	„	—	5	—	10
Weißkohl	„	—	5	—	10
Rothkohl	„	—	10	—	15
Zwiebeln	Pfund	—	10	—	—
Mohrrüben	„	—	5	—	6
Gurken	Mdl.	—	—	—	—
Wrucken	„	—	40	—	50
Grüne Bohnen	Pfund	—	—	—	—
Wachsbohnen	„	—	—	—	—
Aepfel	„	—	15	—	20
Birnen	„	—	—	—	—
Pflaumen	„	—	—	—	—
Brombeeren	Liter	—	—	—	—
Preißelbeeren	„	—	—	—	—

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck Thorn.